

Er ist der ewige Optimist

Sommerinterview «Entweder/oder» mit Paul Steinmann, Kollbrunn/Villmergen

Noch knapp einen Monat bis zur Premiere des Freilichttheaters «Emmetfeld – vom Müselifräuli und de Franzose» in Hägglingen. Das Stück kommt aus der Feder vom gebürtigen Villmerger Paul Steinmann. Den teilweise «verzwickten» Fragen stellt sich der Autor im «Entweder/oder».

Sabrina Salm

Aus der Schweizer Theaterszene ist Paul Steinmann nicht mehr wegzudenken. Unzählige Theaterstücke hat der ausgebildete Theologe bereits geschrieben. Auch für Produktionen im Freiamt. Unvergesslich der Erfolg von «Mit Chrüz und Fahne» in Hilfikon, wofür Paul Steinmann die Geschichte schrieb. Oder das Drama «Polenliebchen», das im Kellertheater Bremgarten aufgeführt wurde. Sein neuester Clou in der Region feiert am 12. August Premiere. Das Stück «Emmetfeld» wird als Freilichttheatervorstellung beim Forsthaus Hägglingen aufgeführt. Der 50-Jährige schreibt auch «Morgengeschichten» für das Radio SRF 1 und ist auch als Regisseur tätig.



Paul Steinmann vor dem «Emmetfeld-Kreuz» in Hägglingen. Das grosse Theaterspektakel geht vom 12. August bis 17. September über die Waldbühne.

Bild: Sabrina Salm

<p>Sommer oder Winter?</p> <p>Der Sommer ist mir lieber, weil man dann draussen Theater spielen und geniessen kann. Z.B. «Emmetfeld» in Hägglingen.</p>	<p>Bier oder Wein?</p> <p>Im Sommer Bier, im Winter Wein und dazwischen viel Kaffee und Tee.</p>	<p>Schwyzörgeli oder Schlagzeug?</p> <p>Wenn ich noch ein Instrument lernen möchte, dann Schlagzeug. Mit Schwyzörgeli habe ich es auch mal versucht. Ging nicht schlecht, aber es ist wie mit allem: Üben muss man!</p>	<p>Morgenmuffel oder Frühaufsteher?</p> <p>Ich bin Frühaufsteher und dann eine halbe Stunde lang eher mufflig. Ausser ich muss eine Arbeit noch dringend beenden oder einen nächtlichen Traum aufschreiben.</p>	<p>Halb voll oder halb leer?</p> <p>Bei allem, was auch an Schlimmem in der Welt geschieht, bin ich doch ein Optimist. Und manchmal frage ich mich: warum?</p>
<p>Reuss oder Hallwilersee?</p> <p>Da das Leben schon einem Fluss gleicht, der sich ständig ändert, mag ich den Blick auf den glitzernden Hallwilersee lieber.</p>	<p>Tessin oder Thailand?</p> <p>Tessin. Ich kenne (zu) viele interessante Orte in der Schweiz noch nicht, was soll ich da die weite Welt erkunden?</p>	<p>Links oder rechts?</p> <p>Rechts ist, wo der Daumen links ist. Politisch steh ich eher da, wo der Daumen rechts ist.</p>	<p>Open Air oder Operette?</p> <p>Nichts gegen Operette, aber Open Air finde ich einfach toll. Vor allem Open-Air-Theater (z.B. «Emmetfeld» im Hägglinger Wald). Viele Freilichtinszenierungen lassen einen erleben, dass Landschaften Kraft haben und ihre Geschichten anregend und unterhaltend sein können.</p>	<p>Steuererklärung oder Zahnarzt?</p> <p>Der Zahnarzt nimmt mir meine Schmerzen und Geld, die Steuererklärung bereitet Schmerzen und es geht um mein Geld. Also lieber Zahnarzt.</p>
<p>Fussball oder Eishockey?</p> <p>Ganz klar Fussball. Da kenne ich die Regeln. Und seit ich in den 90er-Jahren in Basel gewohnt habe, bin ich FCB-Sympathisant.</p>	<p>Auto oder Velo?</p> <p>Bin mehr mit dem Auto als mit dem Velo unterwegs. War im Militär mal Radfahrer – vielleicht hat mir das die Freude am Velofahren etwas einge-trübt.</p>	<p>Stammtisch oder Sterneküche?</p> <p>Für mich als Theaterautor bieten beide Orte gute Möglichkeiten für Szenen in einem spannungsreichen sozialen Umfeld.</p>	<p>Zahlen oder Wörter?</p> <p>Ich habe es mit den Buchstaben, den Wörtern, den Sätzen. Ich lese gern und schreibe gern. Aber weil das mein Beruf ist, müssen am Ende auch die Zahlen stimmen.</p>	<p>Hund oder Katze?</p> <p>Ich betreue unseren Familienhund. Und seit ich mit ihm übereingekommen bin, dass er mich eigentlich nicht versteht und ich ihn auch nicht verstehe, geht es ganz gut. Eine solche Vereinbarung habe ich mit Katzen noch nie eingehen können.</p>

Villmergen

Finanz- und Lastenausgleich

Die Beiträge und Abgaben des Finanz- und Lastenausgleichs werden für das Jahr 2017 aufgrund der Rechnungsergebnisse der Gemeinden im Basisjahr 2015 berechnet. Die Ertragskraft der Gemeinde liegt über dem Finanzbedarf, sodass nach wie vor kein Beitrag aus dem Finanzausgleichsfonds ausgerichtet wird. Voraussetzung für eine Abgabe in den Finanzausgleichsfonds ist eine Steuerkraft, die über dem Kantonsmittel liegt. Die Steuerkraft der Gemeinde Villmergen betrug im Jahre 2015 lediglich 2350.90 Franken oder 90,2 Prozent des Kantonsmittels von 2605.30 Franken. Somit hat weiterhin keine Abgabe in den Finanzausgleichsfonds zu erfolgen.

Organisation der 1.-August-Feier

Für die diesjährige Organisation der 1.-August-Feier auf dem Dorfplatz wurden der Fasnachtsgesellschaft Heid-Heid verschiedene übliche Gemeindeleistungen bewilligt.

In Rechtskraft erwachsen

Sämtliche anlässlich der Einwohner-gemeindeversammlung vom 3. Juni gefassten Beschlüsse sind nach unbe-nütztem Ablauf der Referendumsfrist in Rechtskraft erwachsen.

In diesem Jahr feiert die Firma Gsell Ölfeuerungen das 30-jährige Bestehen. Mit dem Jubiläum übernimmt auch Sohn Yves Gsell das Geschäft, das von Vater Renato Gsell gegründet wurde. Gefei-ert wird dieser Anlass am 13. August.

Vor 30 Jahren bewies Renato Gsell viel Mut. Er wagte den Schritt in die Selbstständigkeit. Sein grosses Engage-ment und noch mehr Fachkompe-tenz seit diesen Anfangsjahren und die Qualitätsarbeit im Heizungs- und Sanitärbereich brachte der Firma kontinuierlichen Erfolg. Als Ein-mannbetrieb gestartet, zählt die Fir-ma heute 14 Mitarbeitende.

Bei den Heizungsarbeiten ist Gsell Ölfeuerungen immer auf dem neus-ten Stand. Ob Solarenergie, Erdson-den-Wärmepumpen, Pelletanlagen, Luft-Wasser-Wärmepumpen oder Holzheizungen – das Dienstleis-tungsangebot ist umfassend. Das Gleiche gilt auch für die Sanitär-arbeiten.

Die Gsell Ölfeuerungen hat sich über die Jahre hinweg einen Namen gemacht. Auch im Bereich der Nach-wuchsförderung. Zurzeit sei es aber

Alles bleibt wie gehabt

Dintikon: Geschäftsübergabe bei der Gsell Ölfeuerungen



Yves Gsell (links) übernimmt den elterlichen Betrieb. Sehr zur Freude seines Vaters und des Gründers Renato Gsell.

Bild: zg

Yves Gsell ist gelernter Elektro-monteur, arbeitet seit einigen Jahren im elterlichen Betrieb und hat sich weitergebildet. Auch seine Frau Doris ist in der Firma und unterstützt ihren Mann tatkräftig. Sie ist für die Buch-haltung zuständig. «Unser Wunsch ist es, ein kleines Familienunter-nehmen zu bleiben», sagt Yves Gsell. Al-lles bleibt also wie gehabt, nur dass jetzt die nächste Generation am Ru-der ist.

Ein Dankeschön für die Treue

Die Kunden hatten bei Gsell Ölfeue-rungen schon immer einen grossen Stellenwert. Und das ändert sich auch nicht mit der Übernahme. «Die Kun-den liegen uns am Herzen», betont der neue Inhaber. Deshalb soll auch am 13. August mit ihnen gefeiert wer-den. «Es soll ein Dankeschön an die Kundschaft sein.» Das 30-Jahr-Jubi-läum, der Wechsel in der Geschäfts-führung und der Blick hinter die Kulissen stehen an diesem Tag der offenen Tür im Vordergrund. Auch wird es ein Festzelt haben und Ange-bote für Kinder. --sab

schwierig, offene Lehrstellen zu be-setzen. Jetzt übergibt Renato Gsell mit grosser Freude sein Geschäft mit dem zuverlässigen Team an Sohn Yves. Er selber wird dem Familienbe-

trieb nach wie vor treu bleiben und tatkräftig mit anpacken. «Ich bin glücklich, dass die Nachfolgeregelung geklappt hat und die Firma in der Fa-milie bleibt», sagt er.

Tag der offenen Tür bei Gsell Ölfeuerun-gen an der Silostrasse 9 in Dintikon ist am Samstag, 13. August, von 9 bis 19 Uhr.